

genau Hr. Johann Friedrich Neumann. Er war zu Benzig görl. Kr. geboren, wo sein Vater, Johann Christoph Neumann und seine Mutter, Anna Elisabeth geb. Büchner ein Bauergut besaßen. Seine frommen Eltern wandten das Möglichste auf seine Erziehung und Fortbildung in der dasigen Ortsschule, ließen ihm auch auf Zureden des damaligen Ortspfarrers Hrn. Christ. Traugott Rothe, der des Knaben Fähigkeiten wohl erkannte, Unterricht im Lateinischen und anderen Wissenschaften ertheilen, worauf er, nach erhaltener Confirmation 1789 auf das Gymnasium zu Görlitz, in die erste Abtheilung der damaligen Quarta kam. Er verblieb 9 Jahre von 1789 bis 1798 daselbst, und rühmte die Kollegen Lubisch, Horßchansky, Kantor Petri, Subrektor Tzschoppe, Konrektor Schwarze und Rect. Neumann noch in späteren Jahren als seine Lehrer. Seine Schulzeit verbrachte er, da seine Eltern ihm nicht die ausreichenden Sustentationsgelder gewähren konnten, außer den Schulstunden mit Stundengeben, hatte sich aber vielfacher Unterstützungen Seitens der Bürgerschaft zu erfreuen. Durch die Fürsorge des Magistrats in Görlitz, welcher von jeher das Beste des Gymnasiums vor Augen gehabt, erhielt er bei seinem Abgange ein Stipendium und bezog 1798 als Theologe die Universität Wittenberg, welche er 3 Jahre lang frequentirte und die Vorlesungen der Professoren Mitsch, Schleussner, Schröckh, Krug und Dresde mit anhaltendem Fleiße hörte.

Nach absolvirtem Triennium übernahm er zunächst eine Hauslehrerstelle beim Lieutenant Schmidt auf Ober-Ludwigsdorf und verblieb daselbst als Freund und Jugendlehrer 6 Jahre. Im Jahre 1807 vertauschte er, um seinem Ziele näher zu rücken und sich zu seinem künftigen Berufe mehr auszubilden, seinen bisherigen Aufenthalt mit dem in Görlitz und errichtete eine sogenannte schola collecta; das Jahr 1811 ließ ihn in das Predigerkollegium an der Kirche zur H. Dreifaltigkeit eintreten und 1814 wurde er als Kolaborator an das Gymnasium berufen. Immer jedoch behielt er seine Anstellung als Pfarrer vor Augen und wurde ihm diese erwünschte Versorgung als Seelsorger, durch den im J. 1817 erfolgten Wegzug des P. Samuel Friedrich Lubisch von Kohlfurth nach Rothwasser zu Theil. Nachdem er nach wohlbestandenem Examen vor dem kgl. Konsistorio in Breslau und am 13. p. Trin. gehaltener Probepredigt vom Ma-